

Auf den Spuren der Alster-Detektive

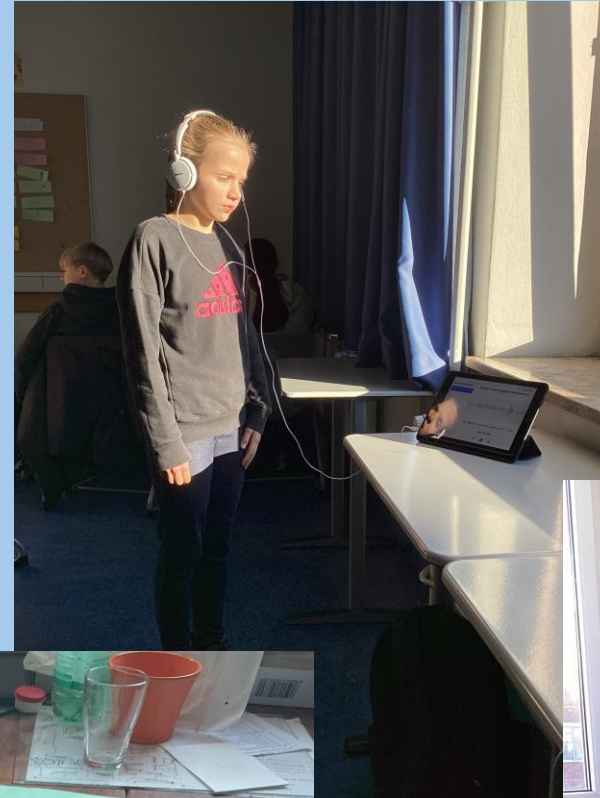
Die Gruppe „Auf den Spuren der Alster-Detektive“ erkundete begleitend zum zweiten Fall der namensgebenden Romanreihe Demokratie „vor Ort“. Dafür besuchten wir zunächst das Cuxhavener Rathaus, in dem wir eine interessante Führung auch bis in die verborgensten Winkel bekamen und erfuhren, wer dort alles arbeitet und welche Aufgaben der Oberbürgermeister am Tag hat. Hierzu erstellte die Projektgruppe später Cuxhaven-Broschüren, in denen sie alle wichtigen Informationen und auch ihre persönlichen Highlights festhielten. Auch geographisch begaben wir uns auf die Spuren der Alster-Detektive, als wir am Donnerstag nach Hamburg in das Rathaus fuhren und dort die verschiedenen Aufteilungen von Stadt und Bundesland erarbeiteten. Vor der Abreise gab es natürlich noch einen kleinen Spaziergang zur Alster selbst! Die Ergebnisse trugen unsere „Elbe-Detektive“ schließlich am Freitag zusammen. Die Kleingruppen präsentierten dabei Bürgerinitiativen, die sie sich für die Stadt Cuxhaven überlegt haben. Damit auch alle anderen gut folgen konnten, bereiteten Finnja und Amelie (6b) eine erklärende Einleitung vor:

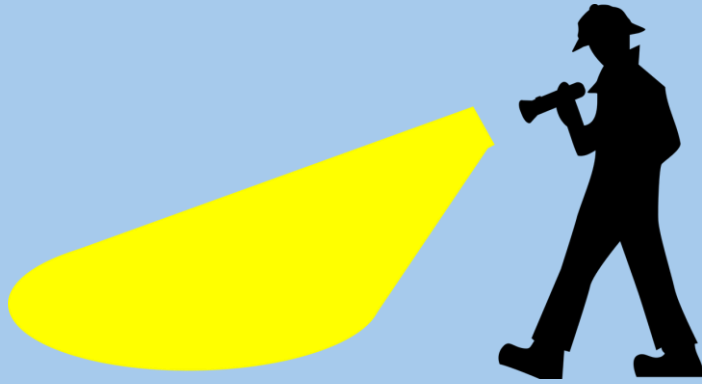
„Hallo! Wir sind Finnja und Amelie und wir kommen aus dem Projekt Alsterdetektive. In unserem Projekt haben sich die Kinder in Gruppen aufgeteilt und tolle Sachen zum Thema Bürgerinitiative erarbeitet, die sie euch gleich vorstellen werden. Damit ihr die auch versteht, erklären wir euch jetzt einmal, was eine Bürgerinitiative ist: Bürgerinitiative – ein kompliziertes Wort, findet ihr nicht? Wir auf jeden Fall schon. Also eine Bürgerinitiative ist eine Gruppe von Leuten, die mit etwas unzufrieden sind, etwas verändern wollen und sich für etwas einsetzen. Im Parlament versuchen die Bürgerinitiativen sich mit ihrem Anliegen Gehör zu verschaffen. Damit wollen sie eine größere Aufmerksamkeit in der Bevölkerung erreichen. Diese Gruppen sind basisdemokratisch. Das bedeutet, dass niemand mehr zu sagen hat als der andere. Manchmal haben sie aber einen Sprecher, der sie beispielsweise im Parlament vertritt. Außerdem probieren sie z.B. durch Zeitungsaufrufe, Unterschriftensammlungen oder Demonstrationen Aufmerksamkeit zu bekommen. Wir hoffen, ihr könntet es verstehen und genießt die nächste Vorstellung.“



Freiheit in Verantwortung

Demokratie zu leben und zu beschützen, fängt schon im Alltag, im Kleinen, an. Es ist nicht nur Aufgabe der Politiker oder der Erwachsenen, sie zu leben und zu beschützen. Auch Kinder und Jugendliche sind in der Verantwortung, unsere in Demokratie und Freiheit lebende Gesellschaft zu fördern. In kurzen Hörspielen, einem Hörbuch und einem Kurzfilm haben die Schülerinnen und Schüler Beispiele hör- bzw. sichtbar gemacht, die deutlich machen, wie jede und jeder von uns dafür sorgen kann, dass unsere Gesellschaft funktioniert.





Demokratie – damals und heute

Eine Woche lang begaben sich die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 und 6 auf eine spannende Zeitreise: Unser Projekt „Demokratie – damals und heute“ verwandelte die Klassenräume in Forschungszentren, Entdeckerbüros und Diskussionsforen. Ziel war es, herauszufinden, woher die Demokratie kommt, wie sie sich entwickelt hat und warum sie für unser Leben heute so wichtig ist.

Gleich zu Beginn tauchten die Kinder in das antike Athen ein. Wer durfte damals mitbestimmen? Wie sah das Leben der Menschen aus? Und was passierte eigentlich auf der berühmten Volksversammlung? Mit Bildern, Texten und Forscheraufgaben erkundeten die Schülerinnen und Schüler, dass Demokratie früher ganz anders funktionierte als heute.

In einer kreativen Forscheraufgabe reisten die Kinder als Entdeckerinnen und Entdecker ins alte Athen, sammelten spannende Fakten über berühmte Persönlichkeiten wie Perikles, wichtige Orte wie die Agora und ungewöhnliche Regeln der damaligen Demokratie. Anschließend überlegten sie, welche Ideen aus der Antike sie heute noch gut finden – zum Beispiel, dass viele Menschen direkt über wichtige Themen abstimmen durften.

In der zweiten Hälfte der Woche richteten wir den Blick auf die Demokratie heute: Wahlen, Parlamente, Meinungsfreiheit und Kinderrechte. Die Schülerinnen und Schüler erkannten, dass Demokratie keine Selbstverständlichkeit ist, sondern Mitmachen, Zuhören und Respekt braucht. Am Ende des Projekts waren sich alle einig: Demokratie ist spannend, manchmal kompliziert – und unglaublich wertvoll.



Portraitgalerie

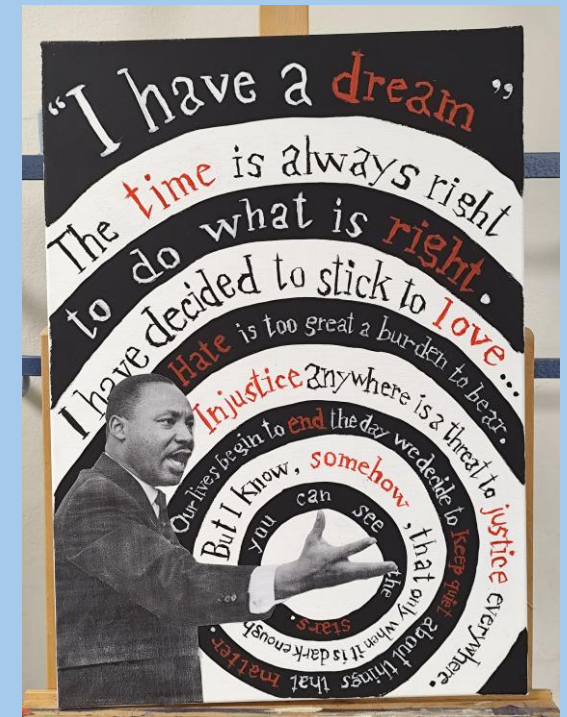
Unsere Projektwoche zum Thema „Demokratie“ begann mit einer spannenden und lehrreichen Einführung. Zu Beginn war es für uns noch schwer vorstellbar, was uns genau in den kommenden Tagen erwarten würde. Doch als wir am Montag in die Schule kamen und die ersten Grundlagen über Demokratie vermittelt bekamen, begannen wir, das Thema besser zu verstehen. Es war faszinierend zu lernen, wie Demokratie funktioniert und welche Werte sie stützt – vor allem, wie wichtig es ist, dass jede einzelne Stimme zählt und dass wir als Gesellschaft in einem fairen und freien Dialog miteinander leben.

Am Dienstag starteten wir dann richtig in die praktische Phase unseres Projekts, und plötzlich war alles ganz klar. Jeder von uns wusste sofort, was er oder sie tun wollte und welche Rolle im Projekt eingenommen werden sollte. Unsere Aufgabe war es, eine „Portraitgalerie“ zu erstellen, die bedeutende Persönlichkeiten vorstellt, die sich auf verschiedene Weise für Demokratie und ihre Werte eingesetzt haben. Diese Idee fand bei uns allen sofort großen Anklang.

Der Arbeitsprozess war von Anfang an von einer besonders positiven und kreativen Atmosphäre geprägt. Wir hatten ein tolles Arbeitsklima in der Gruppe – jeder konnte seine Ideen einbringen, und es gab immer Raum für neue Vorschläge. Besonders schön war, dass wir nicht nur in der Stille gearbeitet haben, sondern oft auch gemeinsam Musik gehört und zwischendurch gesungen haben. Diese lockere, aber fokussierte Arbeitsweise half uns, uns gegenseitig zu motivieren und gemeinsam effektiv voranzukommen.

Die Recherche zu den verschiedenen demokratischen Persönlichkeiten war sehr inspirierend. Wir stießen auf beeindruckende Geschichten von Menschen, die sich durch ihren Mut, ihre Überzeugung und ihren Einsatz für Gerechtigkeit in der Geschichte der Demokratie einen Namen gemacht haben. Es war spannend, mehr über diese Persönlichkeiten zu erfahren und ihre Leistungen zu würdigen. Zudem hatten wir die Möglichkeit, uns mit verschiedenen Medien auseinanderzusetzen – von historischen Texten über Interviews bis hin zu Bildmaterial – was uns half, ein noch tieferes Verständnis für die Bedeutung von Demokratie zu entwickeln.

Am Ende der Woche haben wir eine beeindruckende Portraitgalerie zusammengestellt, die nicht nur die Menschen zeigt, die sich für die Demokratie eingesetzt haben, sondern auch die Werte und Ideen, die wir alle mit diesem Thema verbinden. Wir sind stolz auf das, was wir in so kurzer Zeit erreicht haben, und haben nicht nur viel über Demokratie gelernt, sondern auch darüber, wie wichtig Zusammenarbeit und Kreativität sind. Insgesamt war die Projektwoche ein voller Erfolg. Wir haben nicht nur unsere Kenntnisse über Demokratie vertieft, sondern auch als Gruppe intensiv zusammengearbeitet, Spaß gehabt und uns gegenseitig unterstützt. Das Projekt hat uns gezeigt, wie wertvoll es ist, sich aktiv mit der Geschichte und den Werten der Demokratie auseinanderzusetzen – und dass Demokratie etwas ist, das wir alle täglich leben können.



Teilhabeprozesse und Möglichkeiten der Mitwirkung im Freizeitsport.

Montag: Angefangen haben wir mit einem Überblick, was Sport mit Demokratie zu tun hat. Danach haben wir uns gruppenweise einzelnen Aspekten der Cuxhavener Vereinslandschaft gewidmet. Darauf folgte die Recherche zu den Themen sowie die Vorbereitung der Interviews.

Dienstag: Der Tag begann mit einem Besuch von Lone Mordhorst des Schwarz-Weiß-Vorstandes, die von uns interviewt wurde. Sie berichtete von der Planung des Kunstrasenplatzes. Darauf folgte der Besuch von Marek Thormählen des BCC (Beachsport Club Cuxhaven), welcher von der Planung des Mahrenholz-Cups und der Organisation des Vereins erzählte.

Mittwoch: Morgens statteten uns Svenja Plock (Leitung) und Charlotte Pörschke (zuständig für den Skatepark) vom Haus der Jugend einen Besuch ab. Hauptsächlich ging es um die Errichtung des Skateparks und die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Jugendlichen in der städtischen Politik über den Jugendbeirat. Um 10 Uhr hatten wir ein Termin im Rathaus mit Kai Ziemen, dem Sportreferenten der Stadt Cuxhaven. Hauptgesprächsthema waren nötige Mittel zur Planung und Finanzierung sportlicher Projekte, welche er am Beispiel des Kunstrasen-Hockeyplatzes anschaulich machte. Im Anschluss machten wir eine Ortsbegehung zum Skatepark.

Donnerstag: Zuerst fingen wir an mit der Präsentationsgestaltung. Um 11 Uhr empfingen wir Vincent Schult, den wir über die Möglichkeiten der Teilhabe in der Vereinsarbeit befragten.

Freitag: Präsentationstag.



Schule mitWIRken

Im Rahmen der Projektwoche haben wir uns in unserem Projekt damit beschäftigt, wie wir uns aktiv ins Schulleben einbringen können. Dazu haben wir uns folgenden Themen gewidmet:

Fußballfest

Wir Schüler vom Projekt „SchulemitWIRken“ wollen ein Fußballfest organisieren, das für die 7. bis 10. Klasse gedacht ist. Die Klassen sollen sich dafür zusammentun. Der Termin für das Fußballfest ist voraussichtlich der 12. Juni. 2026. Es werden wahrscheinlich auch Getränke, Kuchen etc. verkauft, die man sich während der laufenden Spiele in der Cafeteria besorgen kann. *(Noah, Jarno, Julius, Charly, Tom und Basti)*

Cafeteria

Wir haben uns dafür eingesetzt, dass die Schülerinnen und Schüler in den Pausen wieder gut versorgt sind und dementsprechend haben wir die Cafeteria wiedereröffnet. Wir bieten verschiedene Produkte an, unter anderem Getränke und Süßigkeiten und versuchen jeden Mittwoch in der 1. großen Pause da zu sein und hoffen, dass ihr uns besucht! *(Enna, Katharina und Valerie)*

Wasserspender

Während der Projektwoche haben wir uns dafür entschieden, einen weiteren Wasserspender für die Schule zu organisieren, weil der bereits vorhandene Wasserspender überfüllt von Schülern war. Dazu haben wir nach einem passenden Standort gesucht, wo eine Steckdose, Strom und eine Abwasserleitung vorhanden sind. Danach haben wir nach guten Sponsoren gesucht, die hier in der Nähe sind und eventuell in Frage kämen. Der Landkreis hat diesem Projekt ebenfalls schon zugestimmt, genau wie Herr Deutschmann und Herr Solf. Wir sind gespannt, ob dieses Projekt tatsächlich umgesetzt werden kann und vor allem finanziell umsetzbar sein wird. *(Aurelia, Lea, Marta, Carla)*



Pausengestaltung

Unser Projekt „Pausengestaltung“ hat sich um mehr Sitzmöglichkeiten in den Pausen gekümmert. Wir haben ein paar Stühle unten bei den Kunsträumen und zwei Bänke bei den Naturwissenschaftsräumen aufgestellt. Außerdem möchten wir noch Polster für die Stühle organisieren. (*Emilia, Jana und Tibet*)

Schulgestaltung

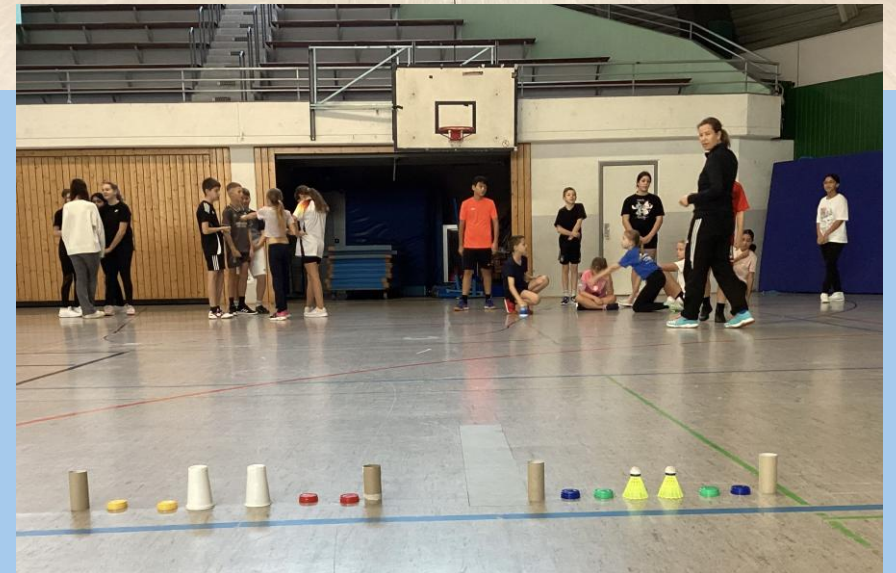
Wir möchten unseren Klassenraum renovieren, damit er endlich wieder freundlich und einladend aussieht. Dafür möchten wir Risse und Löcher (ca. 30 € für Spachtelmasse) spachteln, die Wände neu streichen (weiße Farbe: 50 € für 2,5 L) und Leisten über Kabeln anbringen (10,28 € pro Stück). Außerdem wollen wir eigene Bilder aufhängen und ein paar Pflanzen aufstellen – für ein gemütlichere Lernatmosphäre. Falls wir finanziell Geld benötigen, organisieren wir einen Flohmarkt oder einen Spendenlauf. Auch Firmen und die Gemeinde könnten wir um Unterstützung bitten. Vielleicht könnte man durch eBay-Verkäufe noch etwas zusätzliches Geld sammeln. Bald soll unser Klassenraum nicht mehr grau und langweilig aussehen, sondern ein Ort werden, an dem man sich richtig wohlfühlen kann.

Unser Projekt kann aber nur erfolgreich sein, wenn jede Klasse mit anpackt und wir als Schulgemeinschaft unsere Klassenräume sowie unsere Schule insgesamt zu einem ansprechenderen Ort machen. (*Silina, Liv und Amalia*)



Sportspiele demokratisch entwickeln

Wir (20 SchülerInnen der 5. und 6. Klassen) hatten in der Woche viel Spaß, denn wir haben verschiedene Sportspiele entwickelt und getestet. Wir haben uns mit Alltagsgegenständen und verschiedenen Sportgeräten demokratisch Sportspiele ausgedacht. Wir haben zum Beispiel „Bosskampf“, „Ballfight“ und „Bienenkönigin“ zusammen entwickelt und mit den Tipps der MitschülerInnen verbessert. Manchmal haben wir auch nur Regeln hinzugefügt. Uns hat das Projekt viel Spaß gemacht, weil wir gerne sportlich aktiv sind.



Demokratie – Was hat das mit mir zu tun?

Während der Projektwoche des AAG haben wir uns in unserer Gruppe mit dem Thema „Demokratie - Was hat das mit mir zu tun?“ beschäftigt.

Am Anfang der Woche haben wir erst einmal angefangen, uns mit dem Thema Demokratie, Respekt und Diskriminierung auseinanderzusetzen. Außerdem haben wir Spiele wie „Deine Insel“ oder „Nafasia“ gespielt, in denen wir gelernt, argumentiert und diskutiert haben, um eine perfekte Demokratie zu erschaffen – doch das ist gar nicht so einfach.

Dann sind wir am Mittwoch, dem 5. November, nach Hamburg in das Museum der Arbeit gefahren und haben uns dort die Ausstellung „Respekt“ angesehen.

Dort wurde uns viel über Respekt, Zivilcourage und Diskriminierung erläutert. Dort haben wir eine Art Bingo zu der Ausstellung gespielt. Wir durften uns dort frei bewegen und viele neue, spannende oder auch tiefgründige Sachen entdecken. Außerdem wurden uns Fragen gestellt und wir haben ein paar Spiele über die Stärkung unserer Gemeinschaft gespielt.

Und hier ein paar Meinungen der über den Besuch im Museum:

„Es war sehr interessant und man konnte viel lernen.“

„Ich finde, es ist wichtig darüber zu sprechen und Jugendlichen das Thema Respekt auch nahezubringen.“

„Ich finde es toll, dass es eine Ausstellung zu diesem Thema gibt, da es sehr wichtig ist.“

„Auch die Zugfahrt war ein Highlight!“

Im Allgemeinen war es also ein lehrreiches Ereignis mit viel Spaß und guten Erinnerungen.



Arina Joy Weitzel 7b

Alltagsrassismus

In unserem Projekt haben wir uns mit dem Thema Alltagsrassismus beschäftigt. Nach einer kurzen Einführung in das Thema teilten wir uns in mehrere Gruppen auf, um an verschiedenen Projekten zu arbeiten.

Eine der Gruppen beschäftigte sich mit der Frage, was man tun kann, wenn man Rassismus im Alltag miterlebt. Mit einem Zuordnungsspiel, dem „Erste – Hilfe – Koffer bei Rassismus“, und einem Plakat veranschaulichten sie Möglichkeiten, Zivilcourage zu zeigen und von Rassismus Betroffene zu unterstützen.

Zudem beschäftigte sich eine andere Gruppe mit einem Fragebogen zu verschiedenen Fragen zum Thema Rassismus. Unter anderem auch mit der Frage, wie man in verschiedenen Situationen handeln würde. Außerdem wurden auch Plakate erstellt, die Informationen zum Thema Rassismus im Alltag und Dinge, die man tun kann, wenn man Rassismus erlebt, verdeutlichen.

Eine andere Gruppe hat Statistiken zu Erfahrungen mit dem Thema Rassismus erhoben. Dazu hat sie zunächst einen Fragebogen erstellt und war in der Stadt unterwegs, um Menschen aus der Bevölkerung zu befragen. An den folgenden Tagen hat die Gruppe die Ergebnisse dann ausgewertet und dazu Diagramme erstellt.

Des Weiteren drehte eine Gruppe einen Kurzfilm mit Beispielen von Rassismus im Alltag. Sie verdeutlichen den Alltagsrassismus in verschiedenen alltäglichen Situationen, wie der Schule oder dem Immobilienmarkt.

Wir haben uns mit viel Interesse und einer guten Gruppendynamik mit dem Thema Alltagsrassismus auseinandergesetzt und konnten in der Projektwoche zahlreiche neue Erkenntnisse gewinnen. Unser Fazit ist, dass Alltagsrassismus viel zu oft unsichtbar bleibt – wir sollten unsere Augen nicht davor verschließen, sondern mit Zivilcourage für Betroffene eintreten!



Demokratiespiele testen

Unser Projekt heißt: Demokratiespiele testen. Wir haben Spiele getestet, die mehr oder weniger mit Demokratie zu tun hatten. Beispiele dafür sind: Civis und Quale. Wir bewerteten sie nach dem Spielen mit Sternen. Dafür gab es verschiedene Kategorien, wie zum Beispiel: „Spielspaß“, „geeignet zum Demokratielernen“, „Preis-Leistung“, „können alle mitmachen?“ und „altersgerecht“. Viele Spiele haben uns sehr gefallen, wie zum Beispiel Quabu.

Quabu ist spielbar als Tabu oder als Quartett – es geht darum, unser Grundgesetz kennenzulernen. Bei der Quartettvariante geht es darum, jeweils vier Karten zu sammeln, die zusammengehören. Tabu ist ein Spiel, wo es darum geht, Wörter zu beschreiben. Man benutzt dieselben Karten wie beim Quartett. Die Wörter sind oben auf den Karten zu finden. Die Wörter, die du nicht sagen darfst (Tabuwörter), sind unten rechts zu finden. Die Mitspieler müssen das Wort in zwei Minuten erraten. Desto mehr Wörter erraten wurden, desto mehr Punkte gab es.

Die getesteten Spiele dauerten unterschiedlich lang. Das kürzeste ging etwa 15min, beim längsten Spiel (Civis), waren wir auch nach zwei Tagen noch nicht fertig.

Alle Spiele machten Spaß.

Luna Conrad und Roula Roumieh (5b2)





PROJEKT: „DIE FEDER IST MÄCHTIGER ALS DAS SCHWERT“



Emma Pauline Heilemann (11a)

Ich fand die Ausflüge besonders gut, da wir durch die unterschiedlichen Ansichten die Thematik tiefer verstehen und aufarbeiten konnten, wobei man bei Montblanc viel nachhaken musste, was genau das Unternehmen mit Diplomatie zu tun hat.

Sehr interessant war die Führung an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg, bei der uns der Studienalltag sowie der Campus gezeigt und nebenbei viele Informationen gegeben worden sind.



Jonas Rahr (10b)

Man hat gemerkt, wie viel Arbeit in die Vorbereitung und in den Ablauf des Projektes geflossen ist. Die Gruppenarbeit hat sehr gut geklappt. Obwohl wir uns innerhalb der Gruppe nicht alle kannten.

Als ich das Projekt ausgewählt habe, habe ich nicht verstanden, weshalb Montblanc etwas mit Frieden zu tun haben sollte. Mit der Führung durch das Unternehmen hat sich diese Frage aber geklärt.

Die Exkursion zur HSU hat mir beim Thema Berufsorientierung sehr weitergeholfen, besonders die Einblicke in den Alltag der Studierenden.

Im Grunde genommen finde ich, dass die Feder mächtiger ist als das Schwert. Jedoch sind manche Konflikte nicht mit diplomatischen Mitteln lösbar: Dann ist Krieg unerlässlich.



PROJEKT: „DIE FEDER IST MÄCHTIGER ALS DAS SCHWERT“

Das Projekt „Die Feder ist mächtiger als das Schwert“ beschäftigte sich mit der Frage, wie Konflikte in der heutigen Welt gelöst werden können: Entweder durch militärische Stärke oder durch diplomatisches Geschick. Hierbei wurden historische und aktuelle Entwicklungen betrachtet, insbesondere im Hinblick auf den Russland-Ukraine-Krieg, den Nahostkonflikt sowie die Spannungen zwischen China und Taiwan. Zudem wurden innenpolitische Themen wie die Aufrüstung der Bundeswehr als Parlamentsarmee und die mögliche Wiedereinführung der Wehrpflicht von Schülerinnen und Schülern aus den Jahrgängen 9 bis 11 beleuchtet.

Die „Feder“ wurde durch einen erstklassigen Unternehmensbesuch bei Montblanc in Hamburg dargestellt. Der traditionsreiche Hersteller hochwertiger Schreibgeräte steht symbolisch für Diplomatie, Verhandlungskunst und das geschriebene Wort als Mittel zur Konfliktlösung. Zudem erhielten die Lernenden Einblicke in das Unternehmen im Rahmen einer Manufakturführung, deren Geschichte und der Kundenorientierung nebst einer fundierten Berufsorientierung, da alle Schreibgeräte in Hamburg selbst gefertigt werden.

Das „Schwert“ wurde im Projekt durch einen exklusiven Besuch der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr in Hamburg repräsentiert. Dort erhielten die Teilnehmenden Einblicke in Ausbildung, Forschung und die Rolle der Bundeswehr im Kontext der Sicherheitspolitik. Insbesondere, dass am Besuchertag eine Info-Messe auf dem Universitätscampus stattfand, führte dazu, dass alle Lernenden sich

Durch die Gegenüberstellung dieser beiden Symbole „Feder & Schwert“ konnten die Schülerinnen und Schüler kritisch reflektieren, wie Frieden gesichert und Konflikte gelöst werden können.

GRUPPEN:

	<p>I. Gruppe Aufrüstung der Bundeswehr</p> <p>Maximilian Mrusek Adam Haji Constantin Münn Fynn Wagner</p>	<p>II. Gruppe Russland-Ukraine-Krieg</p> <p>Leni Gerken Katharina Hamer Jenna JanBen Mia Plambeck</p>
<p>III. Gruppe China-Taiwan-Konflikt</p> <p>Yanneck Michalla Tristan Nitz Jonas Rahr Frederik Lerch</p>	<p>IV. Gruppe Nahostkonflikt</p> <p>Hisham Al-Mwalad Finn Möws Emil Peters Henri Wöhlkens</p>	<p>V. Gruppe Wehrpflicht</p> <p>Emma Pauline Heilemann Nisha Krufft Aauje Zichner Lina Efferz</p>

Lokalheld*innen

Erklärtes Ziel des Projektes war, dass die Schüler*innen verschiedene Personen und Organisationen kennenlernen, die sich innerhalb Cuxhavens für das Gemeinwohl einsetzen – und das in der Regel ehrenamtlich! Zunächst entwickelten die Schüler*innen Interviewfragen sowie Ideen zur Umsetzung in einer Ausstellung.

So stellten wir innerhalb der Woche folgende Initiativen in den Fokus:

- ✓ die **Regionale Arbeitsgruppe „Gegen Vergessen – für Demokratie“**, vertreten durch Gabriele Hoffmann (Leiterin des Fachbereichs Kultur der Stadt Cuxhaven), Rüdiger Powalowski (ehemaliger Stadtjugendpfleger und Leiter vom Haus der Jugend), Jörg Flehnert (Geschäftsführer des KULTURYARD), Erika Fischer (ehrenamtliche Leiterin des Cuxhavener Ringelnetz-Museums) sowie Eike Braschwitz,
- ✓ die **Hanel Senioren Stiftung**, vertreten durch Anita Hanel, Gründerin,
- ✓ den **Kinderschutzbund**, vertreten u.a. durch Sabine Schulz,
- ✓ den **Round Table 155 Cuxhaven**, vertreten durch den amtierenden Präsidenten Enrico Bonelli,
- ✓ die **Seemannsmission**, u.a. vertreten durch Ursula Schäuble
- ✓ **Ritzebüttel aktiv e.V.**, Bürgerzentrum im Lehfeld, vertreten durch Jutta Auga und Goldina Haack

Die Schüler*innen erfuhren aus erster Hand, wie und weshalb sich diese Menschen ehrenamtlich engagieren, inwiefern Demokratie in ihrer Tätigkeit eine Rolle spielt, aber auch welche Bedeutsamkeit lokalem Engagement im Hinblick auf das Erhalten demokratischer Werte zukommt.

Am Ende der Woche präsentierten die Schüler*innen ihre liebevoll gestalteten Plakate in einer Ausstellung. Die Schüler*innen berichteten, dass sie die neuen Eindrücke und Informationen sehr spannend fanden und wie wichtig die Tätigkeiten der vorgestellten Personen waren. In Zukunft können sich viele der Schüler*innen vorstellen, selbst einmal ehrenamtlich tätig zu sein – dazu wollen sie jedoch erst einmal ein wenig älter werden.



Demokratiebildung – Gemeinschaft in der Natur

Im Rahmen des Projekts „Gemeinschaft in der Natur“ mit Herrn Kliebe und Frau Scharf für 5.- und 6.-Klässler fanden einige Ausflüge statt, bei denen unter anderem die Stadtbepflanzung sowie der Schulgarten erkundet wurden. Neben der theoretischen Auseinandersetzung mit Themen mit invasiven Pflanzenarten, dem richtigen Baumschnitt oder heimischen Stauden, konnten so viele wertvolle praktische Erfahrungen gesammelt werden, die ihren Höhepunkt in einer Pflanzaktion im Schlossgarten fand:

Frühblüher für den Schlosspark – Schülerinnen und Schüler setzen ein Zeichen für Natur und Gemeinschaft

Mit Pflanzstöcken, Handschuhen und jeder Menge Tatendrang rückten am Dienstag, 4. November 2025, zwanzig Schülerinnen und Schüler des Amandus-Abendroth-Gymnasiums im Schlosspark Cuxhaven an. Ihr Ziel: 1300 Frühblüher pflanzen – gemeinsam mit dem NABU Cuxhaven, der Stadt Cuxhaven und unter dem Motto „**Demokratiebildung – Gemeinschaft in der Natur**“.

Unterstützt wurden die Jugendlichen von den Lehrkräften Martin Kliebe und Anna Scharf sowie den NABU-Mitgliedern Wilfried Pilz und Karl Behn. Zwischen Beeten und alten Bäumen wurde fleißig gegraben, gelacht und gelernt. Besonders spannend wurde es, als Wilfried Pilz über die Fledermäuse im Schlosspark erzählte. Gebannt lauschten die Schülerinnen und Schüler den Geschichten über die nächtlichen Jäger und ihre Lebensweise in den alten Baumhöhlen des Parks.

„Es war beeindruckend zu sehen, wie engagiert die Jugendlichen dabei waren – und wie viel Freude sie an der Arbeit in der Natur hatten“, zeigten sich Martin Kliebe und Anna Scharf nach der Aktion zufrieden. NABU-Vertreter Karl Behn lobte die Zusammenarbeit: „Solche Projekte zeigen, wie Naturschutz lebendig werden kann – durch gemeinsames Tun und Neugier.“

Im kommenden Frühjahr werden die gesetzten Krokusse den Schlosspark in ein buntes Blütenmeer verwandeln – zur Freude von Besuchern und Insekten gleichermaßen. Die Pflanzaktion soll nicht nur den Park verschönern, sondern auch verdeutlichen, wie jede und jeder durch gemeinschaftliches Engagement einen Beitrag für Umwelt und Artenvielfalt leisten kann.



Demokratie auf dem Prüfstand – Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Alltag

Was ist grundsätzlich unter „Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ (GMF)“ zu verstehen? In welchen Alltagssituationen zeigt sich die GMF? Diese Fragen bildeten unter anderem den Ausgangspunkt unserer Projektarbeit und standen im Fokus des ersten Tages. In Arbeitsgruppen wurden die Lernenden in der Auseinandersetzung mit Aspekten von GMF zu FachexpertInnen. Nach einem fachlichen Austausch ging es darum, präzise Fragen auszuarbeiten, denn bereits am zweiten Tag stand ein Besuch im Cuxhavener Rathaus und ein Gespräch mit unserem Oberbürgermeister (OB), Herrn Santjer, auf dem Programm. Die Lernenden überzeugten dabei mit einem souveränen Auftreten und konnten den OB an der einen oder anderen Stelle zum Schwitzen bringen. Dies beeindruckte auch Herrn Deutschmann, der mit großem Interesse an dem Treffen teilnahm.

Am nächsten Tag fand der lang geplante Höhepunkt der Projektwoche statt: Die Lernenden erhielten in Hannover die Gelegenheit, ihre Fragen zu den einzelnen Aspekten von GMF persönlich an den Abgeordneten des Niedersächsischen Landtages, Herrn Seebeck, zu adressieren.

Am Donnerstag und Freitag fand eine Reflexion statt, die die Lernenden zu weiteren eloquenten Ergebnissen führte. So wurde deutlich, wie schwierig die Umsetzung von Forderungen und Wünschen von BürgerInnen in die konkrete politische Praxis ist. Darüber hinaus erfüllte sich der Wunsch der Lernenden, Politiker müssten zu allen Themen durchaus Bescheid wissen, nicht.

Im Gedächtnis bleiben die eindrucksvollen persönlichen Schilderungen Santjers, er sei bei dem Eintreten für Minderheiten selbst von Hassattacken betroffen gewesen. Er betonte jedoch, dass es nach wie vor dringend notwendig sei, sich für die Rechte von allen Gruppen in unserer Gesellschaft einzusetzen. Diese Erkenntnis kann ein nachdrückliches Fazit unserer Projektwochenarbeit sein.



Gruppenfoto im Niedersächsischen Landtag

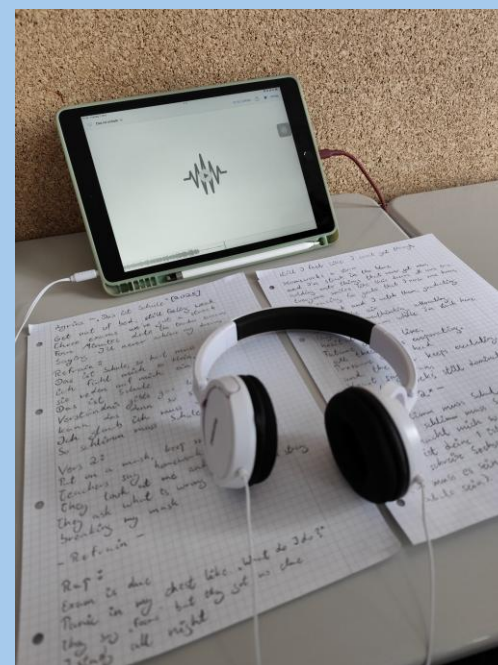
Stimmen erheben

Wir untersuchten Musik mit politischem Inhalt in unseren Erasmus-Partnerländern Frankreich, Italien, Irland, Spanien, Österreich, Polen und Ungarn. Am Montag kam die Jazz-Musikerin Lilith Diringer aus dem Projekt „Stimmen erheben“ (Musikland Niedersachsen) aus Hamburg zu uns, um uns anhand improvisierter Rhythmusspiele und improvisiertem Gesang in die Woche einzustimmen. Außerdem analysierten wir den Song „Dear Mr. President“ von Pink anhand der musikalischen Parameter „Melodie“, „Rhythmus“, „Text“, „Instrumente“ und „Video“. Diese Aspekte diskutierten wir vor dem Hintergrund des Begriffs „artivism“ (art & activism).

Am Dienstag recherchierten wir Songs zu unseren Erasmus-Partnerländern, analysierten die musikalischen Parameter und arbeiteten die musikalische Botschaft heraus. Diese Bausteine hielten wir in einer interaktiven Europakarte (Padlet – siehe QR-Code) fest.

Am Mittwoch haben wir die politischen Songs zu Medleys zusammengefasst und ausgewählte politische Bilder zu den Aussagen hinzugefügt, sodass daraus musikalische Dokumentationsfilme entstanden.

Am Mittwoch und Donnerstag hatten wir Zeit, eigene Songs zu kreieren, die sich mit dem Thema Demokratie beschäftigten.



Rolle der Frauen

Thema 1: Was ist Demokratie?

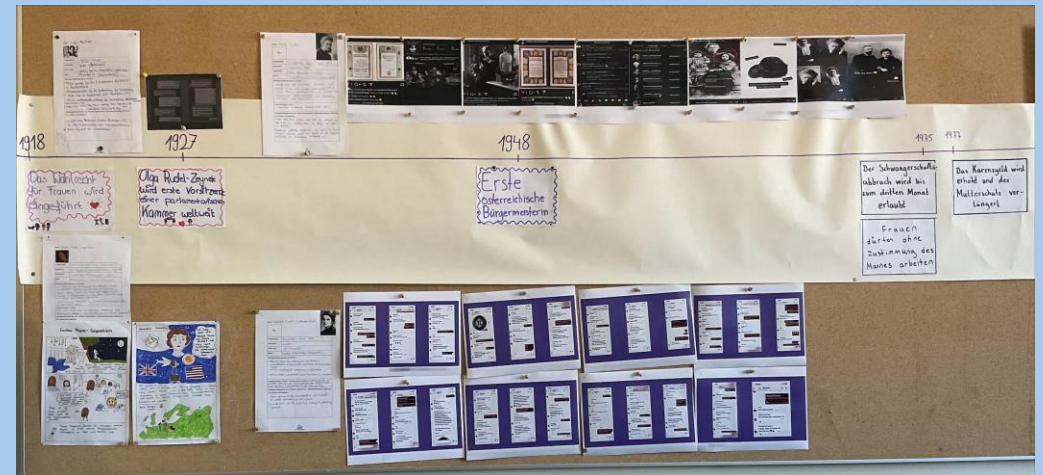
Bei diesem Thema haben wir in 5 verschiedenen Gruppen an unterschiedlichen Unterthemen gearbeitet. Dazu haben wir Plakate erstellt, um die Themen besser zu veranschaulichen. Wir haben uns zum Beispiel mit der Herkunft der Demokratie oder den Herausforderungen beschäftigt.

Thema 2: Männer und Frauen im Unterschied

Hierzu haben wir auf verschiedene A4 Blätter Schlagworte geschrieben, die wir mit „Männer/Jungen sind...“ und „Frauen/Mädchen sind...“ verbunden haben. Danach haben wir uns die Ergebnisse angeschaut und darüber diskutiert inwiefern wir dem, was aufgeschrieben wurde zustimmen oder auch nicht. Dabei gab es Gesprächsbedarf, da es einige Unstimmigkeiten gab.

Thema 3: Die Entwicklung der Frauenrechte

Als erstes haben wir in den kleinen Gruppen jeweils den gleichen Zeitstrahl versucht zu erstellen. Danach haben wir diesen verglichen und in XXL aufgezeichnet. Dazu wurde von einer Gruppe ein 4 Meter langes Papier ausgemessen und der Zeitstrahl mit den wichtigen Jahreszahlen aufgezeichnet. Die anderen 4 Gruppen haben auf kleine Zettel die Ereignisse notiert und farbig gestaltet.



Thema 4: Frauen in der Wissenschaft

Zuerst haben wir 5 berühmte Frauen der Wissenschaft auf die einzelnen Gruppen verteilt. Zur Auswahl standen Lise Meitner, Marie Curie, Cecilia Payne-Gaposchkin, Angela Merkel und Rosalind Franklin. Jede Gruppe hat zunächst einen Steckbrief zu ihrer ausgewählten Wissenschaftlerin erstellt, um sie danach in kreativer Arbeit zu veranschaulichen. Dies wurde zum Beispiel in Form eines Gruppenchats oder eines Podcasts ausgeführt.

Thema 5: Frauen in der Meeresforschung

Bei diesem Thema haben wir einen Tagesausflug in das internationale Maritime Museum nach Hamburg gemacht. Dort gab es eine Sonderausstellung, in der 11 verschiedene Frauen der Meeresforschung vorgestellt wurden. Jede Gruppe hatte 45 Minuten Zeit, um zu zwei Frauen einen weiteren Steckbrief zu erstellen. So haben wir zum Beispiel die Herausforderungen für Frauen in der Meeresforschung herausgearbeitet und zwischen den Frauen ein paar Ähnlichkeiten gefunden.

Thema 6: Die Situation der Frauen in der Wissenschaft

Zu diesem Thema haben wir uns die Ergebnisse der Steckbriefe zu den Frauen in der Meeresforschung noch einmal genau angeschaut und festgestellt, dass dort viele Professorinnen und Direktorinnen unter ihnen vorhanden waren. Nach dieser Erkenntnis sind wir wieder in Gruppenarbeit gegangen, in der sich einmal Statistiken zu dem Thema und der Matilda-Effekt angeschaut wurde. In anderen Gruppen wurde eine Zusammenfassung der Aussagen zu den Frauen in der Meeresforschung in Form von Sprechblasen erarbeitet. Außerdem haben wir den Werdegang vom Abitur bis hin zur Professur genauer unter die Lupe genommen.

